

## Erfahrungsbericht

---

Vor.- Nachname:

Laurenz

Studienprogramm:

IBWL – Marketing

Bachelor oder Master:

Bachelor

Gasthochschule: ISAG

Zeitraum: Februar –

Juli 2022

---

## Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Berichts

Ich bin damit einverstanden, dass der vorliegende Bericht auf der Internetseite des ERASMUS-Büros verlinkt wird, sodass sich künftige Interessenten über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren können.

Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse künftigen Interessenten, die sich über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren möchten, auf Anfrage an das Erasmus-Büro zugänglich gemacht wird.

Ich bin damit einverstanden, dass mein **vollständiger Name / lediglich mein Vorname** im veröffentlichten Bericht kenntlich ist.



Erasmus+

Liebe Studierende,

noch am zweifeln? Auslandssemester muss nicht sein? Ist doch gerade alles ganz entspannt?

Wenn Du diese Gedanken hast, hoffe ich dich hiermit umzustimmen. Ich werde bis ans Ende meines Lebens mit Freude auf meine fünf Monate in Porto zurückblicken. Und Du wirst dich auch so fühlen, wenn Du der Erfahrung mit Offenheit und Neugierde entgegentrittst.

Aber zunächst die langweiligen, aber vielleicht hilfreichen Informationen, damit Du meine Fehler vermeiden kannst.

Der Kontakt mit der ISAG ist immer freundlich und konstruktiv gewesen. Für jedwede Quengelei von uns Erasmus-Studierenden war Mariana zuständig. Solltest Du irgendwelche Frage im Vorhinein, mittendrin oder im Nachhinein haben, wird Sie dir stets zur Seite stehen. Es sei denn, ihr Karriereweg hat sie in der Zwischenzeit woanders hingeleitet.

Hinleiten sollte es dich auch nicht zur erstbesten Unterkunft. Beziehungsweise: Vergleiche mindestens zwei. Aus Bequemlichkeit habe ich direkt ein Zimmer in der Unterkunft auf dem Universitätscampus genommen, nur um am ersten Tag festzustellen, dass dieser 35 Minuten von der Innenstadt entfernt ist – weniger bequem. Es gibt aber auch vieles, dass für diese Unterkunft spricht: 45 Sekunden zur Vorlesung, fairer Preis (400 € oder 250 € zu zweit, ohne Privatsphäre), regelmäßige Reinigung und ein diverses soziales Umfeld mit anderen Erasmus Studierenden. Nervig wird die abgelegene Lage nur für die, die zu jeder Tages- und Nachtzeit durch die Stadt schwirren möchten.

Das Studium an sich verläuft recht entspannt. In Zeitumfang und Leerinhalten sind die Erasmus-Kurse abgespeckt, aber schlüssig. Die DozentInnen sind alle nett und kompetent. Ein Luxus sind die stets geöffnete Cafeteria, wo man von Espresso über Bier und Pastel de Nata alles, was das Studierendenherz begehrt, bekommt. Bewaffnet mit dem Snack Deiner Wahl, kannst du dann über die Terrasse raus in den universitätseigenen Park laufen. Hier habe ich viele meiner Pausen entweder plauschend an den Tischen oder Musikhörend auf der Wiese verbracht.

Weiterhin bietet die Universität eine bis spät geöffnete Bibliothek mit angeschlossenem Lernraum, wo ich viel gebüffelt habe, wenn die hübsche Architektur mich nicht abgelenkt hat. Auch hier sind die Mitarbeiter freundlich und hilfsbereit – genauso wie im direkt nebenanliegenden IT-Büro, wo ich das oder andere Mal meine WLAN-Probleme lösen ließ.

Eine Sache, die zugegebenermaßen etwas enttäuschend verlief, ist das Erlernen der portugiesischen Landessprache. Einige Faktoren führten dazu, dass mein Level nicht über die freundliche Begrüßung und das Bestellen eines Biers hinausging. Der Sprachkurs war nicht sehr effektiv. Wir lernten irrelevante Inhalte, weswegen nach zwei Monaten  $\frac{3}{4}$  der Schüler hingeschmissen hatten. Auch wenn ich mich bemüht habe, so viel Lokalkultur wie möglich zu erleben, bleibt man überwiegend innerhalb des englischsprachigen Erasmus-Umfelds. Also in dem Sinne, schadet es nicht ein halbes Jahr Englisch zu reden, aber um Portugiesisch zu lernen, muss man sich wirklich ins Zeug legen.

Dies ist auch der Grund, weswegen es so schwer ist nachhaltigen Kontakt mit Einheimischen aufzubauen. Viele bleiben ausnahmslos in der Erasmus-Blase, was natürlich auch einen interkulturellen Kontakt garantiert. Möchte man aber die Landeskultur erleben und etwas in die sozialen Strukturen der Stadt eintauchen, empfehle ich dringend in unscheinbare Bars und Restaurants zu gehen, allein in Clubs zu tanzen, sich zu zwingen nicht die typischen Orte für 5 Monate zu frequentieren. Am meisten Spaß hatte ich bisweilen auf Solo-Entdeckungstouren, wenn ich mich in einer urigen Stube wiederfand und versuchte mit einer Mischung aus Spanisch, Portugiesisch und Englisch den/die KellnerIn anzuweisen.

Die Portugiesen sind wahnsinnig offen und zuvorkommend. Porto ist eine alte Industrie und Hafenstadt, die viel durchgemacht hat. Sichtbar in den vielen verlassenem Häusern der Innenstadt und den Gesichtern der vielen vom Leben gezeichneten Charaktere, die die Gassen säumen. In den alten Mauern der Stadt hängt eine gewisse Melancholie, die einen wundervollen Kontrast zu den vielen spannenden, kreativen Bewohnern der Stadt, bildet. Ich habe mich definitiv ein bisschen in Porto verliebt.

Was letztendlich das wertvollste einer Erasmus Erfahrung ist, muss jede\*r für sich selber herausfinden. Für mich war es der Spiegel, den mir die vielen Menschen, mit denen ich so nie zu tun hätte, vorgehalten haben. Es ist eine Gelegenheit eine recht unverblünte und unvoreingenommene Sicht auf sich zu bekommen. Das ist in jungen Jahren unbezahlbar, glaube ich. Dazu kommen diese unzähligen neuen Eindrücke einer unbekanntenen Stadt, die man entdecken kann. Wichtig ist nur eins: Neugierde, Neugierde, Neugierde.

Habt viel Spaß.

Laurenz

